Der besondere Sachenmacher

Mehmet Ali Han ist der starke Mann beim Regionalligisten Berliner AK. Er würde sich gern zurückziehen, doch es gelingt ihm wohl nicht

Von Karin Bühler

„Pass auf“, sagt Mehmet Ali Han, als er die Tür von seinem Gewächshaus schließt. Hinter zwei Glashäuschen wachsen Tomaten, Auberginen, sattgrüne Salatköpfe. „Alles, was wächst, macht mir Spaß.“ Han trägt ein dunkles Jackett über der Vintage-Jeans. Er ist kein sehr groß gewachsener Mann, aber er besitzt ein riesiges Firmenimperium in Berlin-Tempelhof, 30 000-Quadratmeter, direkt am Teltowkanal. Vor der Schranke am Haupteingang schaufelt ein Bagger: Eine Kantine samt Wintergarten ist im Entstehen. Auf dem Hof parkt neben Baufahrzeugen der rote Mannschaftsbus des Berliner Athletik Klub 07 (BAK).

Seit 2002 ist Han mit einer kleinen Unterbrechung Präsident des Fußballklubs. Und Hauptsponsor. Die erste Mannschaft spielt seit fünf Jahren in der Regionalliga Nordost, zu Hause ist sie im Poststadion in Moabit. Im Berliner Fußball gilt für viele die Gleichung: Ali Han = BAK. Han entscheidet – auch, wann es Zeit ist, im VIP-Raum das Buffet zu eröffnen. Dann hebt er die Papiertischdecke vom türkisches Gebäck, die Gemüse oder Köfte fladen verdeckt, wie am Mittwochabend nach dem 2:0-Sieg des BAK im Stadtduell gegen den BFC Dynamo.

Im ersten Stock des Seitentrakts in Tempelhof hat der 51 Jahre alte Bauunternehmer die Geschäftsstelle des Vereins eingerichtet: Große Räume für Marketing und Medien, Autogrammkarten stapeln sich auf dem Schreibtisch. Drittliga-Aufstieg lautete zuletzt das Ziel. Vorige Saison fehlten zwei mickrige Tore zur Meisterschaft.

Im Erdgeschoss des Gebäudes hat der Chef sein Büro. Vor dem riesigen Fenster hat Han einen Garten samt Holzdielenterrasse anlegen lassen. „Wenn wir dort grillen, können wir das Gemüse direkt aus dem Gewächshaus holen“, sagt er.

Achtung, wichtig!

So ungefähr hat Han sich das auch mit dem BAK vorgestellt: Sein Geld als Treibhaus, der Verein wächst, dann werden die Früchte geerntet. „Pass auf“, sagt Han. Er spricht laut, so als müsse er ständig einen Bagger übertönen. „Ich habe 2002 den BAK übernommen. Da hatten die keine Jugendmannschaften, paar kaputte Leibchen, paar Spieler, sonst nix. Ich habe viel selber gemacht. Das Kind ist großgeworden. Es kann auf eigenen Beinen stehen. Wir haben heute 22 Jugendmannschaften. Wir geben Sprachkurse, Nachhilfe, machen soziale Integration. Ich möchte nicht, dass ein Klub wie BAK von einer Person abhängig ist.“

Das klingt nach Rückzug. Macht ihm der BAK keinen Spaß mehr? Weil die Ernte noch immer Regionalligareife hat? Weil der Klub nicht in die Dritte Liga wächst? Diese Saison ist der Aufstieg kein Thema mehr. Nach Steffen Baumgart zu Beginn der Saison musste auch Trainer Jörg Goslar nach der Niederlage gegen Tabellenführer Jena gehen. Kontinuität ist keine Stärke des BAK. „Es kann sein, dass ich ein schwieriger Typ bin. Persönlich“, sagt Han. „Ich bin kein normaler Sachenmacher. Ich habe Ziele. Ich muss mehr tun, mehr arbeiten. Dadurch sind meine Wünsche an Trainer hoch. Wahrscheinlich verlange ich zu viel.“

Und jetzt? Verlangt er weniger? Sagt, Aufstieg wäre schön, aber nicht um jeden Preis? Zieht sich Han wirklich zurück? „Der Verein ist im Moment weit weg von dem, was Herr Han eigentlich möchte“, meint Baumgart, der von Juli 2015 bis August 2016 BAK-Trainer war. „Er hat eine eigene Vorstellung, wie man einen Fußballverein führt. Aber um Erfolg zu haben, brauchst du Geduld und Kontinuität.“

„Pass auf“, sagt Han immer, wenn er etwas Grundsätzliches erklären möchte. „Pass auf“ bedeutet: Achtung, wichtig! Es kann auch bedeuten: Nimm dich in Acht!

Han kann sehr zuvorkommend sein. Er kann Eindruck hinterlassen, wenn er Gäste in das Apartment mit der Glasfront führt, das er in die Uferböschung des Teltowkanals bauen ließ: Eine schwere Ledergarnitur steht dort auf Marmorfliesen, an der Wand neben der Bar hängt ein Kunstwerk aus Istanbul. „Hier machen wir unser Budget“, sagt Han. Er kann hart verhandeln. Das ist klar.

„Ich habe mit der Schippe angefangen“, sagt Han lächelnd in seinem Büro. Mit 16 Jahren kam er aus Karaman in der Türkei nach Berlin. Deutschkursus, Bauschlosserlehre, „abends habe ich in Reinickendorf Toiletten saubergemacht“. Jetzt züchtet er im Taubenschlag auf seinem Firmengelände persische Takla-Hochflieger, die sich in der Luft drehen. Die Extreme sind groß. Damit kommt keiner so leicht zurecht. Ein schnelles Ja, ein schnelles Nein – so hat Fußballtrainer Jürgen Franz Han erlebt, als er voriges Jahr hoffte, die Zweitliga-Fußballerinnen des 1. FC Lübars könnten mit dem BAK fusionieren – und Han würde deren Schulden übernehmen. „Es ging um 20 000 Euro. Erst gab es große Hoffnungen, großes Tamtam. Dann kam die Absage wie ein Messerstich.“ Eine Woche später las Franz im Internet, der BAK habe einen neuen Teambus gekauft, für 300 000 Euro.

In dieser Saison ist der BAK Tabellenvierter hinter Jena, Cottbus und RB Leipzig II. Ihn trennen vier Spieltage vor Schluss 17 Punkte von der Drittliga-Relegation. Kürzlich war zu lesen, Han verhandle mit Club Italia über eine Fusion. Aber Han winkt ab. Die Summe, die er aufrief, war für den Berliner Achtligisten ein paar Nummern zu hoch.

Also, noch mal, Herr Han, weshalb tut sich der BAK mit dem Aufstieg so schwer? „Cottbus hat eine bessere Struktur. Jena hat eine bessere Struktur, das muss ich zugeben“, sagt Han. „Wir haben zwei Probleme: fehlende Zuschauer und das Marketing. Deshalb kommen jetzt hochstudierte Leute in den Vorstand. Die haben bessere Ideen. Wir wollen weiterarbeiten, eine Fankultur schaffen, Sponsoren finden.“ Wir? Das bedeutet also auch mit Ihnen, Herr Han? Es ist eine Frage, die Han nicht konkret beantworten will. „Ich glaube nicht, dass Herr Han aufhört“, meint Baumgart. „Und wenn, glaube ich nicht, dass es viele im Berliner Fußball gibt, die ihm nachtrauern.“

Zwei Treffer sind zu wenig

Dass es beim BAK auch ohne ihn gehen muss, hatte Han schon mal gesagt. 2012, als der BAK groß in allen Medien war, weil die Mannschaft den Millionenklub TSG Hoffenheim aus dem DFB-Pokal geworfen hatte und Doppeltorschütze Metin Cakmak im Aktuellen Sportstudio des ZDF saß. Voriges Jahr war der BAK wieder groß in den Medien. Da war Baumgart noch Trainer, und der Multikultiklub spielte eine großartige Saison. Sie endete mit einem Manipulationsvorwurf. Es ging um die Meisterschaft, die Chance zur Drittliga-Relegation, das Fernduell mit Zwickau und das Auswärtsspiel bei Budissa Bautzen: Bautzener Spieler sollen vor dem finalen Ligaspiel vom BAK kontaktiert worden sein: Geld gegen einen hohen BAK-Sieg, so angeblich das Angebot. Die Aufregung war groß, die Berliner gewannen 3:1 in Bautzen. Es waren zwei Treffer zu wenig. Zwickau kam in die Relegation.

„Sportlich waren wir genauso gut wie Zwickau. Sie hatten aber eine bessere Struktur. Weil unsere Wurzel nicht so breit ist, wurden wir nicht fair behandelt vom NOFV und vom MDR“, lautet der Vorwurf von Han.

Was er damit meint? „Pass auf, erstens hat Zwickau bei unserem 2:1-Sieg ein Handtor gemacht. Kann man auf Youtube nachschauen. Wenn dieses Tor nicht gegeben worden wäre, wären wir selber Meister geworden. Und dann haben sie uns eine Manipulation unterstellt. Hinterher wurde das vor dem Sportgericht nicht mal verhandelt. Nicht mal mündlich. Nichts. Das Verfahren wurde eingestellt. Der Vorwurf war nicht berechtigt“, erläutert Han. „Ich und meine Vorstandskollegen sagen: Die wollten uns nicht aufsteigen lassen.“

SEBASTIAN WELLS

Hier wird das Budget gemacht: Mehmet Ali Han in einem Appartement auf seinem Firmengelände am Teltowkanal.

Fußball-Regionalliga

SV Babelsberg 03 · Energie Cottbus	2:1 (0:1)
FC CZ Jena · RB Leipzig II	1:1 (0:0)
Hertha BSC II · FSV Luckenwalde	2:2 (2:0)
ZFC Meuselwitz · BFC Dynamo	Sa., 13.30
Budissa Bautzen · FC Schönberg	Sa., 13.30
VfB Auerbach · Viktoria 89 Berlin	So., 13.30
Union Fürstenwalde · Lok Leipzig	So., 13.30
TSG Neustrelitz · FC Oberlausitz	So., 13.30
Berliner AK 07 · W. Nordhausen	So., 13.30

1. FC CZ Jena	31	63:21	72
2. Energie Cottbus	31	51:23	60
3. RB Leipzig II	31	62:39	54
4. Berliner AK 07	30	52:36	54
5. Viktoria 89 Berlin	30	58:43	49
6. SV Babelsberg 03	31	45:41	46
7. Hertha BSC II	31	43:41	46
8. W. Nordhausen	29	40:41	45
9. VfB Auerbach	30	46:44	43
10. FC Oberlausitz	30	34:29	40
11. BFC Dynamo	29	46:47	39
12. Lok Leipzig	30	45:48	37
13. ZFC Meuselwitz	29	29:31	35
14. FC Schönberg	29	42:52	35
15. Union Fürstenwalde	30	40:55	35
16. FSV Luckenwalde	31	34:65	24
17. Budissa Bautzen	30	26:55	18
18. TSG Neustrelitz	30	26:71	10

„Ich bin im Wasser geboren“

Der Neuköllner Wasserballer Sascha Pacyna über den Playoff-Start, verlockende Sommerpausen und Dinge, die Invesmentbanker von Sportlern lernen können

Sascha Pacyna ist derzeit nicht ganz leicht zu erreichen. Der 34-jährige Wasserballer startet an diesem Sonnabend mit der SG Neukölln ins Viertelfinale der Playoffs um die Deutsche Meisterschaft gegen den ASC Duisburg (20 Uhr, Schöneberger Schwimmhalle). Am Wochenende darauf (6./7. Mai) tritt der Angreifer zu maximal zwei Partien auswärts an. Beruflich ist Pacyna ebenfalls stark eingespannt. Er steht für viele Sportler, die in einer Bundesliga unter semiprofessionellen Bedingungen professionell Sport treiben.

Sie scheinen einen stressigen Job zu haben, Herr Pacyna, oder?

Das kommt in Wellen: Mal ist sehr viel zu tun, mal weniger.

Was machen sie beruflich?

Ich bin Investmentberater.

Was würden Sie mir denn im Moment als Anlage empfehlen?

Kommt darauf an. Ich betreue ja eher vermögende Privatkunden.

Okay, reden wir über Sport. Was kann der Investmentbanker Pacyna vom Wasserballer Pacyna lernen?

Puh!

Warum seufzen Sie?

Tja, da muss ich erst mal überlegen: Teamfähigkeit. Ja, und die Fähigkeit, eine Mannschaft zu führen. Bei der SG Neukölln bin ich ja der verlängerte Arm von Florinel Chiru.

Dem Trainer?

Genau. Wir zwei haben ja schon zusammen Wasserball gespielt. Das ist jetzt meine 19. Bundesligasaison. Ich bin inzwischen 34 Jahre alt.

Klingt da der Wunsch nach einem Karriere-Ende durch?

Ich sage ja schon seit ein paar Jahren: ‚So, das war meine letzte Saison.‘ In der Sommerpause sieht man, dass es auch ohne Wasserball geht, dass es andere schöne Sachen gibt, die man machen könnte.

Was denn zum Beispiel?

Andere Freizeitbeschäftigungen eben. Man hat dann erst mal keine Lust mehr, Woche für Woche jeden Abend zum Training zu kommen...

... Sie trainieren täglich?

Ja, abends, wir trainieren teilweise zusätzlich um 6 Uhr vor der Arbeit oder dem Studium. Zweimal wöchentlich ist Krafttraining.

SG NEUKÖLLN

Schwarz-Weiß sind die Teamfotos, bunt das Programm des Bundesligisten um Sascha Pacyna.

Wie groß ist das Pensum bei ihrem Viertelfinalgegner ASC Duisburg?

Die trainieren durchweg zweimal täglich. Wie die Wasserfreunde Spandau auch. Das sind die beiden Großen in der Bundesliga.

Sind das Profis?

Die Spieler gehören teilweise zur Sportfördergruppe der Bundeswehr. Manche sind bei Arbeitgebern beschäftigt, die mit Wasserball zu tun haben. Wie in Hannover, wo der Trainer eine Firma hat. Andere Spieler studieren, strecken ihr Studium.

Wie lange hält man das Pensum aus?

In Köln hat bis vor drei Jahren einer mit über 50 Wasserball gespielt, wenn auch in der B-Gruppe der Bundesliga. Als Torwart ist das sowieso kein Problem, das hat Alexander Tchigir in Spandau gezeigt. Aber irgendwann muss man an eine Karriere nach dem Sport denken, denn Wasserball ist zu unbekannt, um damit etwas zu reißen.

Wird Wasserball nicht bei Olympischen Spielen im Fernsehen gezeigt?

Wenn Deutschland dabei ist, ja. Wasserball ist übrigens die älteste olympische Teamsportart. In den USA heißt es, Wasserball sei der härteste Teamsport überhaupt. Aber die Deutschen denken bei Wasserball an einen blauen Nivea-Ball.

Wie viele Zuschauer kommen denn so zu ihren Heimspielen?

So um die 500, 600 Leute. Für das Heimspiel an diesem Sonnabend haben wir viel Werbung gemacht. Wir sind ja Außenseiter, aber das ist gut so, da können wir ohne Druck aufspielen.

Wie wichtig ist im Wasserball der Heimvorteil?

Schon nicht unwichtig. Die SG Neukölln ist ein großer Verein mit Jugendabteilung, Schwimmabteilung. Die alten Leute treffen sich in unserem Schwimmbad. Da ist großer Rückhalt da. Es geht familiär zu. Ich selbst bin im Wasser geboren.

Was, wirklich?

Ich meine damit, dass meine Großeltern schon im Verein waren, meine Eltern auch. Ich habe Babyschwimmen gemacht, war Schwimmer und bin über Tennis beim Wasserball gelandet. Männer lieben ja alle Sportarten mit Bällen.

Vor allem, wenn sie die Bälle in ein Tor befördern können?

Dann besonders. Wir werden gegen den ASC wieder alles dafür tun.

Das Gespräch führte Christian Schwager.

UM DIE ECKE

GESCHÄFTIGKEIT DER WOCHE
Wer Meeting sagt, klingt immer geschäftig. „Ich habe ein Meeting“, wird Sandra Mockenhaupt sagen. Die deutsche Meisterin im Halbmarathon geht am Sonnabend sehr geschäftig bei der 10. Auflage des Berliner Läufermeeting über 5 000 Meter an den Start. Gastgeber 1. VfL Fortuna Marzahn wird durch Maya Al Sayad vertreten, die bei der nationalen Halbmarathon-Meisterschaft Platz fünf belegte und bei Olympia 2016 in Rio am Marathon teilnahm. Das Meeting beginnt um 11 Uhr an der Allee der Kosmonauten 131. Der Eintritt ist frei, weswegen die Marzahner auf den Zuschauerplätzen mit Geschäftigkeit zu hoffen wagen.

JUNGGEBLIEBENE DER WOCHE
Jung sein ist nicht schwer, jung zu bleiben dagegen sehr, könnte man in Anlehnung an ein Sprichwort meinen. Muss aber nicht so sein. Der Landessportbund (LSB) jedenfalls will Hilfestellungen geben und lädt am heutigen Sonnabend in die Sportschule am Priesterweg 4 in Schöneberg zum Gesundheitsforum ein. Ausdauertraining, Koordinationstraining, Beweglichkeit – willkommen sind nicht nur Übungsleiter und Ärzte, sondern auch interessierte Bürger. Denn wie sagte einst ein gescheiter Mensch: Es kommt nicht darauf an, wie alt man ist, sondern wie man alt ist

TABELLE DER WOCHE
Minus und Minus ergibt Plus. Insofern müsste es ein positives Erlebnis werden am morgigen Sonntag von 14 Uhr an im Volkspark Wilmersdorf. Der dortige 1. FC kommt als Vorletzter der Berlin-Liga nach 27 Spieltagen auf 105 Gegentreffer, Kontrahent Hürtürkel auf 114, einerseits. Andererseits stehen 29 erzielte Tore (Wilmersdorf) beziehungsweise 28 (Hürtürkel) nicht gerade für ein Offensivspektakel. Wo es sonst noch rappeln kann im Karton? Empor - BFC II, Makkabi - Nordberliner (beide Sa., 14.00), Preussen - Neukölln (So., 12.00), Stern - Tasmania, Staaken - BSC (beide So., 14.00), Mahlsdorf - Füchse (So., 14.30), Al-Dersim - Croatia, Rudow - Blau-Weiss 90 (So., 15.00).

Fußball, Berlin-Liga, 28. Spieltag

1. SC Staaken	27	90:21	67
2. Eintracht Mahlsdorf	27	84:23	61
3. Tasmania Berlin	27	76:23	59
4. SD Croatia	27	47:23	56
5. SFC Stern	27	57:33	49
6. TSV Rudow	27	48:32	46
7. SV Empor Berlin	26	53:36	41
8. BFC Preussen	27	71:38	40
9. Blau-Weiss 90	26	49:38	39
10. Berliner SC	27	49:45	39
11. Nordberliner SC	27	40:69	33
12. TuS Makkabi	27	49:62	31
13. Al-Dersim	27	58:78	29
14. Füchse	27	41:59	28
15. SW Neukölln	27	32:68	25
16. BFC Dynamo II	27	33:67	22
17. 1. FC Wilmersdorf	27	29:105	10
18. BSV Hürtürkel	27	28:114	7

QUARTETT

Berliner Rugby-Club

Gründung
1926

Mitglieder
222 Erwachsene, 183 Kinder/Jugendliche

Abteilungen
1, Rugby

Höchste Spielklasse
Bundesliga Männer

Motto
–

Kontakt
www.berliner-rugby-club.de

Auswärts ist Pflicht, daheim folgt die Kür: Der Berliner Rugby-Club tritt am heutigen Sonnabend beim Hamburger RC an, am Sonnabend drauf folgt im das Derby gegen den RK 03. Ein Spitzenspiel: RK03 führt die Bundesliga Ost an, der BRC ist der mitgliederstärkste Rugby-Verein der Stadt aus Steglitz-Zehlendorf. Für seine Jugendarbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet, sein Nachwuchs sammelte 35 deutsche Meistertitel – Spitze eben.